

10. NOVEMBER 2005 UM 20 UHR

im Robert-Havemann-Saal
Haus der Demokratie und Menschenrechte
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin



VOLKER BRAUN



„Und frische Nahrung, neues Blut“ – nicht harmlos sind die Verse Volker Brauns zu lesen, und die Possen, die der Titel meint – das sind die ernstesten Späße des Daseins selbst. Von nackten verborgenen Gebärden ist die Rede, Wettererscheinungen zwischen den Schläfen, dem Separatismus der Gefühle oder dem Schichtwechsel ins Klassenlose. Es ist ein altes zerfahrenes Land, in dem der Dichter steht, aber auf Einsteins Wiese hegt er diese leichtbewegten, Gedanken ans Einfachste.

„Was ist das lähmende Bewusstsein, dass alles ins Nichts läuft, gegen die Kraft der Sinne, die Lust, das Entsetzen. Ich bin, in meinen Fasern, nicht der Macht verhaftet. Apparate, Parteien und ihr abgelebter Geist, das mag zum Teufel gehn. Das macht mich lachen. Das hilft mir nicht. Meine Natur nährt eine rohere Kost.“ – Wovon Braun in seiner Bühnenpreisrede sprach, in den jüngsten Gedichten ist es wiederum eingelöst. Mit formaler Fertigkeit tariert er die Verhältnisse, politische und intime, auf beiden Schultern tragend, und hält oder verliert das Gleichgewicht, während der Weltkreis wankt: ein Freudeneleid / ist das Leben.

„Immer wieder schien es mir, dass ein Gedicht von Volker Braun einen ganzen möglichen Roman in sich hat. [...] Es ist ein schöpferisches Lesen, Texte aus einer ganz anderen Kategorie als das, was einem massenhaft angepriesen wird.“

Irmtraud Gutschke, Neues Deutschland

„Wo nimmt er das her, diese Kraft, diese Lust, diesen Zorn?“

Sächsische Zeitung

Geboren am 7. Mai 1939 in Dresden.

Nach dem Abitur Druckereiarbeiter, Betonrohrlager und Tagebaumaschinist. Studium der Philosophie in Leipzig. 1965 holt ihn Helene Weigel an das Berliner Ensemble, wo sein erstes Stück, *Die Kipper*, inszeniert (und verboten) wird. Später Mitarbeiter am Deutschen Theater in Berlin und (1979 bis 1990) am Berliner Ensemble. Mitglied der Akademie der Künste Berlin-Brandenburg und der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

WERKE (AUSWAHL):

GEDICHTE:

Gegen die symmetrische Welt (1974); *Training des aufrechten Gangs* (1979); *Langsamer knirschender Morgen* (1987); *Lustgarten. Preußen. Ausgewählte Gedichte* (1996); *Tumululus* (1998); *Auf die schönen Possen* (2005).

PROSA:

Unvollendete Geschichte (1977); *Hinze-Kunze-Roman* (1985); *Bodenloser Satz* (1990); *Die vier Werkzeugmacher* (1996); *Das Wirklichgewollte* (2000); *Das unbesetzte Gebiet* (2004)..

STÜCKE:

Die Kipper (UA 1972); *Lenins Tod* (UA 1988); *Großer Frieden* (UA 1979); *Dmitri* (UA 1982); *Die Übergangsgesellschaft* (UA 1987); *Transit Europa. Der Ausflug der Toten* (UA 1988); *Limes. Mark Aurel* (UA 2002); *Was wollt ihr denn* (UA 2005).

AUFSÄTZE:

Verheerende Folgen mangelnden Anscheins innerbetrieblicher Demokratie (1988); *Wir befinden uns soweit wohl. Wir sind erst einmal am Ende* (1998); *Die Verhältnisse zerbrechen* (2000).

AUF DIE SCHÖNEN POSSEN

UND ANDERE TEXTE



erschienen 2005 im
Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main

STIFTUNG
AUFARBEITUNG



Haus der Demokratie
und Menschenrechte

mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Aufarbeitung